

Entschießung im EP zu angemessenem und erschwinglichem Wohnraum

Die EU soll Zugang zu angemessenem und erschwinglichem Wohnraum als durchsetzbares Menschenrecht anerkennen und die Beseitigung von Obdachlosigkeit bis 2030 forcieren. Das geht aus einer [Entschießung hervor, die am 21. Jänner mit großer Mehrheit der Abgeordneten im Europäischen Parlament abgestimmt](#) wurde.

Demnach soll angemessener Wohnraum den Zugang zu sauberem und hochwertigem Trinkwasser, adäquater Sanitärversorgung und Hygiene sowie den Anschluss an Wasserver- und -entsorgungsnetze umfassen. Als erschwinglich gelte Wohnraum, wenn dem Bewohner nach Erbringung der dafür fälligen Kosten zumindest die Mittel für sonstige grundlegende Ausgaben für ein menschenwürdiges Leben zur Verfügung stehen. Aktuell liegt dieser Schwellenwert bei 40%, jedoch geben ein Viertel der europäischen Mieterinnen und Mieter, die zu Marktpreisen mieten, einen höheren Prozentsatz an.

In dem Bericht der niederländischen Abgeordneten Kim Van Sparrentak (Grüne), werden verbindlichen Mindestanforderungen für gesunde Wohnräume (z.B. Luftqualität in Innenräumen), die zumindest den WHO-Leitlinien entsprechen, gefordert. Weiters wird von der Kommission verlangt, der Verringerung von Emissionen und der Steigerung der Energieeffizienz durch Gebäuderenovierungen Vorrang einzuräumen.

Aufgrund steigender Wohnungslosenquoten in den letzten zehn Jahren, wurde auch eine frühere Forderung des EP bekräftigt, in dem ein EU-weites Ziel zur Beseitigung von Wohnungslosigkeit bis 2030 gesetzt wurde. Darüber hinaus sollen auch außergewöhnliche Maßnahmen – insbesondere etwa Moratorien für Zwangsräumungen und für die Abstellung der Energieversorgung – zur Verhinderung von Obdachlosigkeit und zum Schutz obdachloser Menschen im Zuge der COVID-19 Pandemie ergriffen werden.

Zuletzt wird angemerkt, dass sich verschwindender Wohnraum und steigende Preise aufgrund des expansiven Wachstums im Bereich der Kurzzeitvermietung negativ auf die Lebensqualität in städtischen und touristischen Zentren auswirken kann.

Laut Eurofund-Schätzungen kostet unangemessener Wohnraum die Volkswirtschaften der EU-Mitgliedstaaten jedes Jahr 195 Milliarden Euro. Für eine wachsende Anzahl von Menschen – vor allem für Alleinerziehende, kinderreiche Familien und junge Menschen – ist das Wohnen nur schwer leistbar, da das Einkommen oft nicht ausreicht, um marktübliche Mieten bestreiten zu können, jedoch zu hoch ist, um sich für Sozialwohnungen zu qualifizieren.

„Die EU-Initiative für leistbares Wohnen – Wie können wir sie auf den Boden bringen?“

Ein Webinar mit obengenanntem Titel wurde am 27. Januar vom Brüsseler Büro der Stadt Wien organisiert. Die [„Affordable Housing Initiative“](#) wurde seitens der Kommission als ein Eckpfeiler der Renovierungswelle angekündigt und soll in den kommenden Jahren 100 Stadtteile als Leuchtturmprojekte in der ganzen EU wiederbeleben.

Den offenen Dialog zur weiteren Gestaltung der Initiative eröffnete Direktor Slawomir Tokarski von der Generaldirektion für Binnenmarkt der Kommission (DG GROW) mit einem ersten Überblick über

Ideen der Kommission. Er betonte, „dass die Renovierungswelle eine lokale Initiative sein sollte, eine Initiative von unten nach oben, die Arbeitsplätze in Verbindung mit dem grünen und digitalen Übergang bringen kann“. Ziel der Initiative ist, dass die 100 Leuchtturmprojekte nach der Sanierung bezahlbar und nachhaltig sind. Weiters kündigte er an, dass es im zweiten Quartal dieses Jahres einen Aufruf zu einer Partnerschaft auf EU-Ebene geben werde, zu dem verschiedene Stakeholder, darunter auch lokale Gebietskörperschaften, eingeladen werden.

Der Einleitung durch Tokarski folgten Einblicke in die Praxis aus Bratislava und Wien und erste Positionierungen von zwei europäischen Stakeholder-Organisationen: Barbara Steenberg, Leiterin des Brüsseler Büros des Internationalen Mieterbunds, forderte, dass Förderungen mit dem bestehenden nationalen Mietrecht kombiniert werden müssen, um gerecht und sozial ausgewogen zu sein. Mietererhöhungen durch Renovierung müssten durch Energiekosteneinsparungen in gleicher Höhe ausgeglichen werden. Sorcha Edwards, Generalsekretärin von Housing Europe, plädierte dafür, mit der Initiative Erschwinglichkeit und soziale Inklusion zu realisieren. Sie solle einen wesentlichen Beitrag zur Schaffung von Arbeitsplätzen und KMUs sowie zur Unterstützung des lokalen Bausektors leisten und sich auf Gebiete mit sozialen Problemen konzentrieren und Wohnraum für die alternde Bevölkerung fit machen. Der entscheidende Punkt sei hierbei die Finanzierung, denn dazu benötige es ein spezifisches Förderprogramm.

Zum Nachsehen gibt es eine Aufzeichnung der Veranstaltung [hier](#).

Digital Impuls Award – Digitalisierung im Bau

Der [Digital Impuls Award](#) wurde von Drei Business und Die Presse ins Leben gerufen, um Unternehmen vom Start-Up bis zum etablierten Player für Digitalisierungsleistungen auszuzeichnen. Von einer unabhängigen Fachjury werden in den Kategorien Transformation und Innovation jeweils drei Auszeichnungen vergeben.

Laut Zahlen des Instituts für höhere Studien (IHS) stehen allein in Wien mehr als 18.000 Jobs unmittelbar mit dem Bausektor in Verbindung. Österreichweit sind es mehr als 100.000, wobei Leistungen in vorgelagerten Sektoren noch nicht einberechnet wurden. Das ergibt mit Berücksichtigung der positiven Effekte auf Konjunktur und Leben mit Fertigstellungen von beispielsweise U-Bahnen und öffentlichen Gebäuden enorme Wertschöpfungseffekte.

Verglichen zu Branchen wie Handel und Industrie befindet sich der Bausektor noch am Anfang des Digitalisierungsprozesses. Umso beeindruckender ist es, dass ausgerechnet die [Bauwirtschaft im Vorjahr in beiden Kategorien den ersten Platz des Digital Impuls Awards](#) belegte.

In der Kategorie Transformation holte Palfinger Structural Inspection den Digital Impuls Award, für die Lösung Structinspect zur Zustandsüberprüfung von Bauwerken. Das Unternehmen ist ein Joint Venture zwischen VCE Vienna Consulting Engineers, der Angst Group (Vermessung und Photogrammetrie) sowie der Palfinger AG, die als international führender Hersteller von Lifting Solutions über eine breite Palette an Brückeninspektionsgeräten verfügt. Structinspect ist durch den Einsatz künstlicher Intelligenz ein Paradebeispiel für Transformation im digitalen Zeitalter, wie die Jury urteilte: Der Einsatz von Drohnen in Kombination mit anderen Datenerfassungsmethoden ermöglicht eine kontinuierliche Überwachung von Baustrukturschäden. Die Lösung ist bereits im Einsatz, um Objektivität und Frequenz von Inspektionen zu steigern. Als erstes wird Structinspect bei Brücken eingesetzt – denn das Potenzial

ist enorm: Allein in Österreich gibt es rund 5000 Autobahn- und Schnellstraßenbrücken, die regelmäßig genau überprüft werden müssen.

In der Kategorie Innovation ging Platz eins an das Start-up LineMetrics für Simplify it – das digitale Gebäude. Mit einer einfachen, massentauglichen und rasch einsetzbaren Lösung zur Effizienzsteigerung bestehender Gebäude überzeugte LineMetrics die Jury: Bisherige Smart-Building-Technologien sind vor allem auf Neubauten zugeschnitten, komplex und kostspielig. LineMetrics bietet aber eine Lösung, die einfach, massentauglich und rasch einsetzbar ist. Damit kann jeder jedes Bestandsgebäude kabellos zum Smart Building nachrüsten, über Funksensoren und die Analyse von Daten durch künstliche Intelligenz werden Optimierungspotenziale rasch sichtbar. Zum System gehört auch eine mobile App für MitarbeiterInnen vor Ort, mit der das vernetzte Objekt mit seinem digitalen Zwilling verknüpft ist – eine einfache „Plug and Play“-Lösung für Immobilien.